

Sachsen-Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition:
Halle, Leipzigerstr. 87.

Halle a. S., Freitag 14. Juni 1895.

Erstherausgeber:
Berthold C. Grönerstr. 8.

Ein Gedenktag.

Vor sieben Jahren war es, am 15. Juni 1888, als Kaiser Friedrich, der tapfere Dulder, die Augen schloß und Kaiser Wilhelm der Zweite den Thron der Hohenzollern bestieg. In den Tagen künftigen Jahresalters wurde der Vater abgerufen, in einer Zeit, da sonst das Leben noch weiten Raum giebt zu tüchtigem Handeln; in blühender Jugend folgte ihm der Sohn, um einen Beruf auszuwählen, dem an Verantwortung und Schwere kein anderer gleicht. Dem ungemein ernst und schwerlich ist das Amt der Könige. Wer die Gut führt über das Dasein von Millionen, dem hat das Schicksal ungeheure Aufgaben aufgelegt, und er wird sie nur dann in rechter Weise erfüllen, wenn er sich von jedem Schritt auf seiner Bahn strenge Rechenschaft ablegt, er wird nur dann ein großer Herrscher sein, wenn er sich selbst zu beherrschen vermag.

Todesstunde war das Bild, das uns die erste Hälfte des Jahres 1888 bot. Kaiser Wilhelm I. schied von uns, als die Märzkränze haften und tiefe Trauer im Herzen folgte ein Volk, dem er so Großes geschenkt, seinen Sorgen. Und noch war der Sommer nicht gekommen, da fand Deutschlands zweiter Kaiser ins Grab. Wir hatten ihn gekannt, den hochbegabten Mann mit dem milden kühlen Augen und dem blauen Vollbart, in den erst die Zeit der Schmerzen und Leiden ganz haben zog, und wir Alle hatten wohl geglaubt, daß diese kraftvolle Gestalt zahllosen Stürmen trogen werde, doch auch dem Sohne des großen Kaisers ein segensvolles Glück gleich seinem Vater beschieden sei. Wir Alle hatten uns gestraft. Ein todtnummer Vater besiegte den Thron und mitleid war gegen die Hand, als sie das Geßter ergriß. Manche Mitleid mochten in seinem Gerichte schlummern, manche That zu vollbringen mag er einst sich vorgenommen haben in den langen Jahren, in denen er nur der künftige Erbe, nicht der Träger der Krone war; es war ihm nicht befohlen, sie auszuführen. Die kurzen Tage seiner Regierung flogen vorüber und das entgleitende Geßter ergriß der Sohn.

Hoffnungsvoll begrüßte den jungen Hohenzollern das deutsche Volk. Eng schloßen sich die Fürsten untereinander, um seinen Thron, an den Stufen stand der gewaltige Mann, der des Reiches Banner trug, stark und fest wie in alter Zeit, und vor den Mauern des kaiserlichen Schlosses hielt Vertrauen und Liebe der Nation die Wacht. Nur wenig war bisher bekannt geworden über den neuen Kaiser, vor seinem herrlichen Großvater, vor seinem edelmütigen Vater war er im Hintergrunde geblieben; viel hatte man gesprochen und geredet von dem alten Helden, die die Helden des Kaiserthums prägten und von Kronprinzen Friedrich, dem Sieger von Bismarck, der Kaiser Wilhelm aber gleich einem weißen Blatt, auf dem kein wenig Schriftzeichen zu lesen waren. Und diese Schriftzeichen kamen durch von einem frommen, religiösen Sinn, von ernster Thätigkeit und ständlichem Streben, von tiefer Pietät für die Thaten unserer großen Männer und von nationalem Schwünge des Geistes.

Man hatte vernommen von der hohen Berührung, die der Erde unserer Kämpfe für den edelsten Kampf beizugab und durch alle Herzen hallen die Worte wieder, die einst Prinz Wilhelm zu seinen Eltern sprach. Man wußte auch, daß neben ihm eine hochbegabte Frau die Krone trug, die wie er, ein tiefes Gefühl befehlte für das, was unserem Vaterlande frommt, eine Frau, die einst als Prinz

geßin das prosopische Wort sprach: „Möge das deutsche Volk seine stolze Geschichte niemals vergessen. Noch lebt sein edelster Kaiser, noch lebt sein großer Kämpfer; wenn es sich stets der Liebe und Verehrung erinnert, die es dem Kaiser schenkt, und der Dankbarkeit, auf die der Letzte einen so berechtigten Anspruch hat, dann stünde es besser um uns und unsere Zukunft. Die Zeit wird kommen, wo jenes stolze Wort eines englischen Königs: „Zeit läßt sie mich, doch wenn ich einst nicht mehr lebe, werden sie mich mit ihren Ringen an die Erde fesseln wollen“ auch auf Bismarck Anwendung finden wird. Komme sie spät.“ Als die Wunde, die die Entfremdung zwischen dem Kaiser und seinem treuen Unterthan allen treuen deutschen Herzen schlug, zwar nicht geschlossen, aber doch gelindert wurde, da hat die Hand der Kaiserin den Balsam bereitet.

Sieben Jahre bilden keine lange Zeit in der ewigen Geschichte der Völker, und doch konnte diese Zeit genügen, über einen Herrscher ein Urtheil zu fällen, dessen Thaten und Worte vor aller Augen stehen. Aber es ist seine Aufgabe schwerer, als die der Zeit heraus die Zeit zu beschreiben und, wenn man selbst inmitten der Kämpfe des Tages steht, die objektive Klarheit des Blickes zu bewahren. Der Später, der rückwärts schaut, erkennt die einzelnen Taten und sieht, wozu sie führen; er sieht, wo das Gewebe mißlang und kann aus den Folgen den Irrthum erklären. Wer aber das Heute beschreibt, der mag selbst auf den höchsten Gipfel unparteiischer Ruhe stehen, er wird doch nur schwer die volle Wahrheit ergreifen. Der künftige Geschichtsschreiber darf ungehindert und frei dem Blick den Schatten fassen; wer aber den fliegenden Tag im historischen Licht festhält, der wird allzuoft den Blick in lichte Farben tauchen und den Schatten vergessen und statt des Rembrandtbildes werden Gestalten von Lysippos die Leinwand zieren.

Der Zeit der Kämpfe, des Ringens und Werdens mußte die Zeit der Gestaltung folgen. Das hat Kaiser Wilhelm der Zweite in vollem Maße begriffen, und indem er die Hoffnungen auf Sieg und kriegerischen Ruhm begrub, Hoffnungen, die alle feurigen Geister erfüllen, suchte er dies Ziel in den Worten des Friedens. Als Kaiser Wilhelm den Thron bestieg, als er später in flammenden Worten die Kraft des deutschen Schwertes pries, da ahnte wohl Niemand, daß der junge Herrscher, der über die Waffengemaltes des mächtigen Reiches schied, nicht eine neue Ära kriegerischer Ehren, sondern eine Ära friedlicher Thaten heraufzuführen wolle. Hierin aber, in diesem Beisein liegt der Kern berechtigten Ruhmes. Denn ungleich leichter ist es, den Namen eines großen Kriegers zu erwerben, in blühenden, kriegerischen Unternehmen, als in dem mühseligen Lagerort des Friedens. Doch heute vergißt man den Namen Friedrich Wilhelms des Ersten, wenn man den des großen Friedrich nennt. Wenn aber Kaiser Wilhelm wieder hinausgeht, die Pracht des Nordlandmeeres zu genießen, dann wird das beglückende Bewußtsein ihn geiten, daß er nicht den eigenen Ehre, sondern das Wohl der Nation zum Maßstab seines Handelns erwählte. Nicht zu geschweigen, sondern aufzubauen ist des Fürsten edelster Beruf.

Im Kriege mag der Soldat in blühendem Gehorham dem Feldherrn folgen, im Frieden ist das freie Volk gefordert, auch wenn Monarchen die Wege zeigen. Denn auch vor dem goldenen Reifen

bält der Irrthum nicht an. Aus solcher Erkenntnis ist an die Stelle des Absolutismus die konstitutionelle Regierung getreten. Aber wenn auch gar Mancher geglaubt hat, daß die neue Politik nicht immer zum höchsten Ziele führe, wenn er aus vaterländischer Begehrn dem fiebernden Alko das zaudernde Alter entgegenstellte, freuen Männer, die im Kriege begeistert ihrem Vaterlande durch Blut und Damm folgten, der Ausgestaltung inneren Lebens nicht zustimmen mochten, so hat doch der sachliche Zwang nicht und nitzend mit persönlichem Empfinden zu thun. Gerade für uns, die wir byzantinische Feind verdammten, ist der Satz der Verfassung, der die Verantwortlichkeit des Monarchen ausschließt, keine leere Formel: Die Verehrung und innige Liebe, die der Kaiser sich erworbt, wußte auch nicht leise berührt, selbst wenn nicht jeder Wahrsager überzeugte Zustimmung folgt.

Das ist das schöne Resultat der vergangenen Jahre, das ist die Frucht der Zeiten, die vergangen seit dem 15. Juni 1888, das Kaiser Wilhelm die Liebe seines Volkes, die er einst von den Vätern ererbte, hat auch durch eigene Thaten verdient hat.

Kammeresandal in Italien.

„Gott schütze mich vor meinen Feinden“, wird der italienische Ministerpräsident ausruhen können angesichts der getrigen Ereignisse in der Kammer, die das Ministerium Crispi dazu veranlassen, dem König Humbert in coram seine Demission anzubieten. Was die Feinde des Alten von Säulen nicht fertig bringen konnten, haben seine Feinde gemacht. Als es vor wenig Tagen sich um die Präsidentenwahl nach der Deputiertenkammer handelte, empfahl Crispi unter heftigstem Widerspruch aus dem eigenen Lager die Kandidatur Villasi. Derselbe gewählt, glaubte den Dank für das Vertrauen, das man in ihm setzte, dadurch bestätigen zu müssen, daß er bei der Ernennung der Wahlprüfungskommission, — ein Recht, welches den jeweiligen Präsidenten zusteht — zu allgemeiner Verblüffung dieses Rechts das gebrauchte, Crispi politische wie politische Mittel, darunter Casanovelli, Brin, Rubini, Janacelli zu Mitgliedern der Wahlprüfungskommission zu ernennen, ein Akt der Fehlgabe, wodurch er der Regierung einen Schlag ins Gesicht versetzt und der Opposition neue Waffen gegen das Ministerium in die Hand gegeben hat. Casanovelli und Genossen werden dadurch direkt in der Lage sein, unter allen möglichen Vorwänden die Wahl von Crispi selbst und seinen Parteigenossen anzufechten.

Sofort, nachdem Villa diese Bitte aufgestellt hatte, begab sich Crispi in den Quirinal, um dem Könige den Rücktritt des Gesamtkabinetts anzubieten, welchen der König indessen nicht annahm.

Der Grund des plötzlichen Abfalles des Ministerpräsidenten zur Opposition liegt darin, daß die äußerste Kammer mit Enthüllungen und Skandalen bedroht, falls er den Ministern nicht zu Willen sei. Da Villa, der frühere Verteidiger der Banca Romana, aus diesen und anderen Gründen alle Ursache hat, gewisse Angriffe zu fürchten, so ließ er sich von der Opposition fiebern.

Daß durch diese Vorgänge die Situation noch verworrener wird als es bisher der Fall war, liegt auf der Hand und die Schwierigkeit der parlamentarischen Lage ist unverkennbar. Die italienischen Regierungsbücher besprechen das Verhalten des

Die Uhr.

Humoreske von Georg Böttcher.

Mein Freund Engelhart besitzt eine silberne Taschenuhr, die früher an einigen Stellen sogar verlobt gewesen ist, als M. gelobt hat und nach Waisung meines Freundes vorzuziehend geht, wenn sie nicht gerade fehlt, nach seiner Ansicht nur selten ankommt, hunderter Jahre aber immer dann, wenn mein Freund Engelhart nach der Zeit fragt.

Es ist also eine ganz gewöhnliche Uhr. Merkwürdig ist sie nur dadurch, daß der Besitzer mit einer wahrhaft fanatischen Zuneigung zu ihr hängt. Wie oft haben wir Freunde — in früheren Zeiten, bei ich schon lange nicht mehr — ihm gethan, sich eine zuverlässigere Uhr anzuschaffen, wenn wir bemerken, daß er sie durch Schütteln oder Auswischen des Glases einen unvollständigen, aber hohnhässlichen Stillstand zu bemerken suchte. Aber da kamen wir schon an!

„Zust mit den einzigen Gefallen“ — pflegte er dann zu sagen — „und laßt meine Uhr in Frieden. So wie sie ist, ist sie gerade was ich brauche. Ich will gar keine von den langweiligen Chronometern, die mit geistlicher Regelmäßigkeit gehen und sich nie einen eigenen Einfall erlauben. Ich habe aus die mechanische Genauigkeit und die siehst darauf, eine Uhr zu besitzen, die Charakter hat. Ja wohl Charakter — ihr braucht nicht zu lachen. Meine Uhr, lieber Gott, ist aus Glasblüte und hat 450 Grad gelöst — was ihr Gott verschreiben müßte, ich kann's nicht, denn hätte man 45 Stunden trinken und sich immer noch eine Uhr laufen lassen! — und was soll mit dieser Uhr erreicht? Nichts, als daß du die Zeit selbst über die Dummheiten der Welt, die mit weniger störrischen Langsamkeit sich keine Familien und doch sehr störrisch langweiliger, bald ein paar Minuten später (bald ein paar Minuten früher) — belächelt gelangt: et was, was mir eine wahre Wonne ist, die ich Stundenlang genießen konnte. Dagegen hat du dir, armer Kerl, mit diesen fälschlich feigen Witzreizen von Zeitmeisterei alle die kleinen Freuden verfehrt, die eine weniger vornehme aber dazwischen liegende Uhr mit sich bringt, Freuden, die man nicht unterschätzen soll. Zeitmeisterei, wenn man in der Eile, der Zug sei schon abgefahren, die Bahn gegen kommt und man inne wird, daß unsere Uhr noch Minuten zu geht, also noch reichlich Zeit vorhanden ist, da der Zug überhaupt einsteigt. Oder, wenn man mühsam nach dem Bahnhof schwebt mit der moralischen Verpflichtung eine unwillkürliche Persönlichkeit, etwa eine Erbante, abzuholen und der Verbuhler erkennt, daß unsere Uhr stehen geblieben, der Zug wird vor einer Viertelstunde eingelaufen ist und man also das Glück hat, unbeschädigt zu sein und kommen und beschaffen ist, also mit Verständnis, wie man sich selbst bezeichnen kann! Das hat zu zwei Fällen — ich könnte euch zehn und mehr anführen, ich

will aber in niemand die Empfindung des Meides wecken. Gott bewahre, so leichtträchtig bin ich nicht. Und nun bildet euch nicht ein, daß meine Uhr tagtäglich solche Sprünge macht. Ganz und gar nicht! Und das ist eben der Reiz von der Sache! Denn wenn sie immer falsch ginge, würde sie mit gerade so widerwärtig sein, wie Glasblüte und Konstanten, die immer richtig gehen — die Progen!

So ungefähr folgert mein Freund Engelhart, und es ist wahr, man kann wenig dagegen vorbringen, wenigstens nicht, was auf ihn Einwand macht. Dagegen müssen wir Freunde seinerzeit immer auf der Hut sein. Er ist sehr leicht verlegt, wenn man ihm beim Stellen seiner Uhr überstößt. Und das zu vermeiden ist fast unmöglich. Wiebe dem, der in solchem Fall harmlos fragte: „Sie geht wohl wieder nicht?“. Es ist noch ein Glück, wenn Engelhart dann die Uhr in die Tasche steckt und gleichmäßig äußert: „Sie geht vorzüglich, wenn sie nicht steht.“ Das weißt du. Aber sie ist ein bißchen verunreinigt und bedarf recht manchmal einmal aufgewaschen zu werden.“ Unser Freund hergeht dann einmal die Unvorsichtigkeit, darauf zu legen: „Pro Stunde?“ — was ihm einen verwunderlichen Blick und die Bemerkung Engelharts eintrug, daß es Leute gäbe, deren gelbeses Häutchen jede Minute aufgewaschen werden müßte.

Echon das Wort „Glasblüte“ wird in unserem Freundeskreise, sobald sich Engelhart unter uns befindet, möglichst vermieden — es hat auf diesen stets eine explosivende Wirkung. Auch werden sich alle richtigstellen ab, sobald sie bemerken, daß unser Freund seine Uhr in die Tasche steckt. Sie wissen, daß er dabei stets herausforderndes Blick auf sich wirft, die Leiden eine unvollständige Frage hervorgerufen können. Das ist etwas lästig, aber Engelhart ist im Uebrigen ein so guter Kerl, daß man ihm diese Schwäche nur einmal zu gute hält. Vor einiger Zeit nun war eine seltsame Anekdote an unserem Freunde bemerkt worden und ein so hübsches Schütteln der Uhr, daß sich in unserem Kreise das Gerücht verbreitete, sie ginge schon seit Wochen gar nicht mehr. Das Gerücht erhielt sich hartnäckig. Sein ältester Freund — eben jener August, der das Unglück hat, eine „Glasblüte“ zu besitzen — übernahm es endlich, nach Widerspruch mit uns übrigen Freunden darüber offen zu fragen. Es wurde ein Sonntag dazu gewählt, weil dieser Tag immer eine ausfallende milde Stimmung in unserem Freunde hervorzuwecken pflegt durch die Aussicht auf 24 Stunden freie Zeit — Engelhart ist Mitglied einer Zeitungsredaktion.

Freund August verfuhr sehr diplomatisch. Er lenkte das Gespräch vom Wetter auf die Normalzeit kam langsam auf Uhren im allgemeinen und sagte zuletzt zu verlören: „Mit deiner Uhr bist du doch nach wie vor zufrieden?“

Engelhart sah ihn doch etwas mißtrauisch an, sagte aber dann, da in Augusts Gesicht keine böse Aue zu sehen war, sehr zu seinen. „Das heißt: neuerdings muß ich etwas nicht in der Zeit pausen. (Man bemerke, wie er sie fast als lebendes Wesen behandelt!)

Sie geht nämlich manchmal — nun, wie oft ich das sagen — garnicht. Das heißt, bloß tageweise. Aber in allererster Zeit hat sie allerdings beinahe eine Woche ausgelegt. Ist das nicht merkwürdig?“

„Wahrscheinlich reinigungsbedürftig“, wandte August mit wahrhaft heroischem Gleichmuth ein.

„Möglich“, meinte Engelhart, in Nachdenken verfallen.

„Ich kann dir hier solche Fälle“, begann August vorstichtig, „meinen Uhrmacher empfehlen! Er reinigt Uhren billig und ganz vorzüglich!“

„Gegen Uhrmacher“, versetzte Engelhart, „habe ich eine Vorbeuge eingenommen. Sie nehmen drei Mark, und schließlich war die Uhr bloß nicht ausgegangen. Diese Geldsumme ist so alt wie die von Adam und Eva. Ueberhaupt, wer kann einen Uhrmacher kontrollieren? — Aber versuchen kann ich's ja. Wie ist der Name dieses Taschenuhrmachers?“

„Verner und wohnt in der Schloßgasse. Ich glaube, du wirst zufrieden sein.“

Selbstverständlich war der Freundeskreis in gemessener Spannung, wie diese wichtige Angelegenheit verlaufen würde. Bei einem Zusammenkommen mit Engelhart erfuhr man: daß die Uhr bei Verner sei, der sie „repariert“, „repariert!“ sagte Engelhart hastig. „Natürlich repariert er sie. Diese Redensart ist himmels! Sie heißt ins Deutsche übersetzt: er liegt im Kasten und laßt beim Abholen so und so viel, um ihn zu begierig. Ich fürchte, ich fürchte nur, daß die Uhr nicht so wieder zurückkomme, wie sie früher war, daß heißt: ob sie für länger ausgelegt. Ich kann euch sagen, ich habe die trübsten Visionen. Einer solchen Uhr, die die Bedenkt nicht bekommen. Ich gebe zu, daß sie sich nicht immer leicht beschaffen. Aber das thut mir mit allen originalen Naturen. Die gewöhnliche Logik ist für Epische. Das Original hat eine zwingende Logik. Es versteht die gewöhnliche, um einer höheren zu genügen, die zu erkennen nur wenige befähigt sind. Ich die nicht einmal. — So, haben kann jeder über Dinge, die zu hoch sind für — mannde! Aber es ist doch so. Nun, wir werden ja sehen.“

Acht Tage darauf hatte Engelhart seine Uhr wieder. „Nun, wie sieht's damit?“ fragte ich, als ich ihn das erste Mal mit der Uhrtheile paradien sah.

„Ganz wie ich dachte“, versetzte er ingrimmig. „Solche Uhren kann eine Reparatur nur verschlechtern, nie verbessern. Sie geht, geht seit der ganzen Zeit, daß ich sie wieder habe — heute hat es fünf Tage — aber sie hat keine Einblicke mehr. Ihr Charakter ist ruiniert. Ich glaube, sie bleibt nie wieder stehen — das heißt: so bald sie ausgehen ist. Und das ist nicht das richtige. Wenn ich sie nicht so genau kenne, würde ich glauben, der Kerl habe sie gegen eine andere vertauscht. Jedenfalls hat er sie verbessert.“

Diese Sentenzen Engelharts fielen sich wieder hindurch. „Falsch!“ sagte er mit einem andern Mal. „Nein alle damit!“

—

Schutz Marke.



Geroldsteiner Sprudel
Tafelgetränk I. Ranges.
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen,
deshalb allgemein empfohlen als erfrischendes Getränk bei
Krankheiten, Magen- und Nierenleiden.
Haupt-Depôt: Albin Hornbogen, Halle, Augustastrasse 11.
Die Direction des Geroldsteiner Sprudels, Geroldstein (Sax).

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle
werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's

Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork
die Firma „Andreas Saxlehner“ tragen.

Soolbad Sooden a. d. Werra.
Station Allendorf a. W. Sooden der Bahn-Göttinger Bahn.
152 m ü. M. in sehr gesünder, herrlicher Lage, mitten in ausgedehnter Ge-
birgslandschaft (heilige Quelle). Kurzeit 1. Mai bis 1. October. Inhalatorium.
Gradierbrunnen. Soolbad in beliebiger Größe. (Witterungsanweisung gratis).
Gute Kuchentische. Prospekte und Auskunft durch die Badeverwaltung.

Photograph. Apparate

und alle Bedarfsartikel
Objective, Vergrößerer, Entzunder, Zylinder, Zylinderlinsen.
Eigene Kunstfischerei
für Neuanfertigung und Reparatur.
Billigste Bezugsquelle!

Meine **Emwee Platte,**
Trockenplatte rapid, erfreut sich ihrer hohen
Empfindlichkeit und großen Güte und Billigkeit
wegen besonderer Beliebtheit. Preise der 12 Platte
6x9 9x12 12x16 1/2 13x18 18x24
M. 0.80 1.50 2.50 2.85 5.60

Celluloid-Papier von Dr. Kurz
in Normaten und Bögen.
Bromsilber-, Platin-, Aristo-Papiere.
Einziges Specialgeschäft am Platze.
Jetzt:
Max Wergien, 4 Neuhäuser 4.
Fabrik und Handlung photographischer
Apparate und Bedarfs-Artikel.

Fensterreinigungs-Anstalt

der Glaser-Annung in Halle a. S.
Eröffnungstermin am 1. Juli d. J.

Die Anstalt empfiehlt sich zum Reinigen der Schan- u. Glasfenster, Oberlichter, Glasdachern, Firmenschildern, Laternen etc. unter Zuhilfenahme
besonderer Bedienung und billiger Preisstellung. — Bestellungen werden
entgegenommen vom

Glasmeister C. Stachelroth, Parz 23,
F. Adam, Rathhausstr. 9
und im **Geschäftlokale, Parz 23.**
Die Anstalt liefert für sämtliche etwa durch die Schuld seiner Arbeiter ver-
ursachten Schäden mit Ausnahme solcher an Spiegelgläsern. [7263]

Täglich frisch:

Junge Hamb. Gänse, Enten u. Kücken, Steyr, Poulets,
zarte Rehbrücken, Keulen und Blätter.
Neue engl. Matjes-Heringe, Casarische u. Malta-
kartoffeln, Frische Ananas, Apfelsinen, Pflaume,
Mandeln, fr. Reineclauden, Wald- u. Garten-Erdbeeren,
Messina-Apfelsinen.

Feinsten Tafelaufschnitt.

Frische Fräustäder u. Frankfurter Siedewürstchen.
Echt Prager u. Westf. Dauerschinken, Hamb. Rauch-
fleisch, Nagelholz, Kalbsbraten, Roastbeef.
A. geräuch. Speckfleisch, geräuch. Stör, Elbaale,
Kleiner Speckhundern, ger. Makrelen
in feinsten Qualitäten bei [7275]

Tottel & Broskowski,

Grosse Ulrichstrasse 28. Fernsprecher 193.

Petroleum-Gas-Kochapparat
„Ardent“



garantirt ab-
solut geruch-
los u. rauchfrei
brennend. In
fünf Minuten
1 Liter Wasser
siedend. Petro-
leumbecker, per
Stunde nur für
3 J. wegen seiner
intensiven
Heizkraft eignet sich dieser Apparat
sowohl für Laboratorium als auch
speziell für häusliche Zwecke. [7656]
— Prospekte kostenfrei. —
A. L. Müller & Co.,
Halle, gr. Steinstraße 14.

Vino Vermouth di Torino.
Italienischer mit Wermuth
versetzter, süßlicher alter Wein, sehr
nervenkraftig, & Fl. Mk. 2,00,
feinster

Borsdorfer Apfelwein,
zum Kugelbrauch, & Fl. 40 Fl.,
garantirt reiner wohlgeschmeckender

**Heidelbeer- und
Johannisbeerwein,**
Moselweine
mit feinem Bouquet,
preiswerthe

deutsche Schaumweine,
Fruchtsäfte als:
**Himbeer-, Kirsch-
und Erdbeersaft**
mit ungelutetem Zucker eingekocht
in 1/2 und 1/4 Fl.,
Citronenessenz
aus feinsten Früchten,
Brauslimonadenbonbons
empfiehlt [6928]
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 5.

Neumarkt - Fischhalle
Geiststraße 33. [7276]
Heute frisch eingeflossen:
Schellfisch, Seelachs, Aal etc.
Alle geräucherte Fischwaren,
feinste Isländer, neue
Matjes-Heringe und erste
ff. neue Vollheringe.
Alle marinierten Fischwaren.
Apfelsinen, Citronen.

Prima Rehbrücken, [7264]
Vierländer Mastgänse,
Enten, Hähnchen,
neue saure Gurken,
**neue Malta- u. Nieren-
Kartoffeln,**
Isländer Matjes-Heringe,
frische Ananas, Algier.
Pflaume,
**täglich frische Walder-
beeren,**
**reine leichte Bowlen-
weine,**
deutsche Schaumweine,
**fr. Astrachaner u. Ural-
Caviar,**
**fettreicher geräucher. Rhein-
und Weserlachs,**
grosse geräuch. Elbaale,
starken Aal in Gelée,
geräucherte Makrelen,
**Seesaunen, Speckflun-
dern, Backlinge,**
**alle feinsten Fleisch- u.
Wurstwaren** empfiehlt
Julius Bethge,
Leipziger Str. 5.

National-Theater.

Gelststrasse 42/43.
Gastspiel des Berliner Volksbühnen-Ensembles
unter Leitung von Julius Türk
am Montag, den 17., Dienstag, den 18., Mittwoch, den 19.,
Donnerstag, den 20. Juni 1895.
Mitwirkende:
Damen: Clara Drucker (Leffingtheater), Hermine Fanto (Leffingtheater),
Marg. Handtke (Eisbühne), Marie Schmidt (Berliner Theater),
Agnes Werner (Schillertheater).
Herren: Wilhelm Insel (Leffingtheater), Franz Müller (Deutsches Theater),
Clausius Herten (Leffingtheater), Walter Schramm (Misser-
theater), Oskar Wagner (Berliner Theater).
Kinder: Anna, Gertrud, Margarete Müller (Deutsches Theater).
Stück:
Nora. Maria Magdalena. Hildegard Scholl.
Das Gastspiel umfasst nur 4 Abende. [7262]

Feier des 50jähr. Jubiläums der Holz-Mission
Dienstag, den 18. Juni in Halle.
Nachmittag 3 Uhr ist Gottesdienst in der Marktkirche, bei dem Herr
Prof. D. Voß die Predigt zu übernehmen die Güte gehabt hat. Um 5 Uhr
findet eine Nachfeier im Kreuzberg Garten (gegenüber den Künsten) statt, in welcher
Herr Sup. Prof. D. Voß die Gedächtnisrede halten und Professor
Gahn ein Lobgedicht den Bericht erhalten wird.
Der fäch. Prov.-Verein für die Mission unter den Völkern.

Walhalla-Theater.
Direction: Richard Hubert.
Nur noch zwei Tage!
Die Alfonso Avello-Truppe,
Pantomimen-Darsteller (Gaststätten in
der Negerstraße). — Brothers
Wellington, Traucom, Kopf- und
Sack-Guillotine. — The Albino's,
atombeladene Akteure an hängenden Seilen.
— Herr Karl Noisette, die lebende
„Kardifur“. — Feinlein Aranka
Brassay, deutsch-ungarische Sourette.
Der Bernhard Marx, Gelänge
und Charakter-Symphonie. — Herr Henry
de Vry, Mimiker und Darsteller be-
rühmter Persönlichkeiten. — De Vry's
sensationalle „Galerie lebender
Meisterwerke“. (Auf allgemeines Ver-
langen noch kurze Zeit weiter verpflichtet).
Neue Bilder! [6807]
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

National-Theater.
Freitag, den 14. Juni
zum letzten Male. [7261]
„Die Salontrolerien“
Voss mit Gelang in 4 Akten.
Sonabend, den 15. Juni
Gastspiel des Herrn Schumacher.
„Post festum“
Lustspiel in 1 Akt von W. H. W. H.
Hierauf:
„Bekers Geschichte“,
Lustspiel in 1 Akt von Jacobson.
Lustig von Contrad.
Zum Schluss:
„Annette und Picard“,
Genrebild in 1 Akt von Schneider.

Saalschlossbrauerei
(Gleichenstein). [6930]
Park und Colonnaden
sind jeden Abend
elektrisch beleuchtet.

Weinhandlung und Weinstuben
[7251]
von
Carl Traeger,
Gelststr. 23. Fernspr. 693.
Täglich
● frische Maibowle ●
auch ausser dem Hause.

**Lager u. Reparatur-
Werkstatt**
H. Schöning,
Mechaniker,
Dachgr. 1. I. [6968]

Va. Fensterleder,
A. d. 40, 60, 80, 100—180 J.
Georg Zeising's Drogerien,
II. Wertheimerstr. 1. A. Kleinhamden.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile
ich herzlich gern und uneigentlich mit,
wie sehr ich selbst davon gelitten und wie
ich hieron befreit wurde.
Befolgt A. D. Appelt in Schreiberbau
(Hofenengebäude). [5464]

Sal...
La...

Der Pro...

— Di...

Sachverh...

gäbten...

haben...

heute...

wirlich...

schaffen...

frange...

hauert...

fe mitge...

Sachen b...

Dem obge...

Entgang...

Idemman...

an Beile...

bei uns...

und wenn...

darauf sic...

Nun vorn...

vorliegende...

entgegenge...

einen Abg...

forderte...

dem Steu...

Unterabsc...

vor der Sch...

nachdem...

der Vater...

überzeug...

er getödt...

raum die...

in schon...

Geburtsst...

man kann...

Familien...

Geburtsst...

oder die...

mehrer...

Gefährde...

fähig gene...

nachlässig...

Eltern“...

schuldig...

das darf...

sich. Au...

helfestell...

Bedeutung...

gen die Be...

schon Mo...

des Deut...

sticht.

— 21...

wurde in...

Neubau...

in m. l. u...

Ziele der...

Brand d...

einzigst...

der Pro...

über Bilg...

helfen auf...

auf der S...

Schinn...

twien, de...

g. 3. in...

angen un...

rikt n...

Witte n...

Beitritts...

Drängen...

— 22...

gegenb...

hinsich...

Program...

Abends...

Unterfrie...

schies im...

in einem...

in einem...

vertheilt...

erzenden...

geschle...

Beleg...

Sammlun...

weiche de...

Salle a...

Weg nach...

Wach...

ent 67...

Kriegs...

gals, Gr...

während...

und den...

Schleiss...

Sammer...

Stunden...

stund un...

wele we...

erweit...

des Nord...

Eldbe...

malgen...

badere...

schlechte...

Beit und...

nicht un...

70—71...

It rationell und Verlag von Otto Zehle. Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

Der Aufnahmefchein des Allgemeinen Halle-
schen Beamten-Erbschafts-Vereins Nr. 568 ist dem
Inhaber abhanden gekommen. Gleichwohl haben wir an die Hinterbliebenen
die Versicherungssumme ausbezahlt und erklären jeden Anspruch aus dem Auf-
nahmefchein für erledigt.
Halle a. S., den 12. Juni 1895.
Der Vorstand.
Peter. Steger. Altwasser.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Oberrate der
Königlichen Straßen- und Wasserbau-
Verwaltung Halle a. S. soll am
Mittwoch, den 19. Juni cr.,
vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer des Direktors an den
Meistbietenden verpachtet werden. Offerten
sind versiegelt und postfrei mit dem Ver-
merk:
„Offerte auf Dult“
rechtzeitig einzuliefern.
Die Bedingungen sind zur Einsicht im
Bürozimmer ausgestellt, können auch
für 25 Pf. Schreibgebühren durch die
Post bezogen werden.
Halle a. S., den 10. Juni 1895.
Königliche Straßens-
Direktion.

Bekanntmachung.

Domänen-Verpachtung.
Die im Kreise Osterleben belegene,
1 km von der Stadt Osterleben und
7 1/2 km von der Stadt Halberstadt ent-
fernte, königliche Domäne Oster-
leben, enthaltend ein Gesamtareal von
822,917 ha, worunter 68,314 ha Acker
und 19,108 ha Wiesen, soll mit Holz-
und Wirtschaftsgebäuden von Johannis
1896 ab auf 18 Jahre, also bis Johannis
1914, anderweitig öffentlich meistbietend
verpachtet werden.
In diesen Bezug haben wir einen
Termin vor unserem Departement-
Ratungsrath **Rodenstein**, auf
Dienstag, den 25. Juni d. J.
vormittags 11 Uhr
in unserem Sitzungssaal, Domplatz 8, 3
hierfür andernfalls, zu welchem wir Nach-
käufer mit dem Bemerken einladen, daß
der jetzige Pachtzins 87 300 M. und der
Grundsteuer-Nennbetrag 48 235 M.
beträgt.
Die Bewerber um diese Pachtung haben
den Betrag eines eigenen verfügbaren Ver-
mögens von 220 000 M. sowie ihre land-
wirtschaftliche Befähigung dem genannten
Departement-Ratungsrath rechtzeitig vor Beginn
des Versteigerungstermins, spätestens aber
in diesem Termine selbst nachzuweisen.
Die Verpachtungs- und Mietungsbe-
dingungen, das Versteigerungs-Reglement
und die Plakate können sowohl in unserer
Registrierung während der Dienststunden,
als auch auf der Domäne, eingesehen
werden.
Nachweis der Verpachtungsbedingungen u.
s. w. kann gegen Entgelt der Schreib-
gebühren von 1,40 M. und Druckkosten
von 0,30 M. von unserer Registratur be-
zogen werden.
Magdeburg, den 14. Mai 1895.
Königliche Regierung
Abteilung für direkte Steuern,
Domänen und Forsten.
Rocholl. (7002)

An- u. Verkäufe.

Nittergut-Verkauf
Anstaltsbesitzer will ich mein Nitter-
gut, 550 Morgen groß, in der Nähe
mehrere Städte und Stationen des
Eisenbahnsystems gelegen, verkaufen.
Mehrerer, Wirtschaftsgüter, Auen-
land und Stand der Felder gut. Selbst-
käufer erb. Näheres durch Z. 7272 Gr.
pedition dieser Zeitung. (7272)
Mittergut ist ein (7268)

Stadtgut.

100 Morgen, der ganze Auen am Gut,
massiven Gebäuden, Wohnhaus (Villa),
selbständige Wasserversorgung, Selbsttränke,
zu verk. Nur Selbstkäufer erfahren das
Nähe. Chemnitz 1/8, Schloßparkstr. 3.
Zu verkaufen (7234)

ein Gasthof

mit Tanzsaal und Kegelbahn in einem
großen Orte. Umfr. ca. 270 000 Mk. Hier-
preis 9000 Mk. Anzahlung 2000 Mk.
für unter 2 H. M. 200 poftragende
Bedingungen.
Ein in Rumburg a. S. neuerbautes
dreistöckiges Wohnhaus mit Garten,
Stallung für 2 H. u. großen Heuboden,
für Viehhaltung eingerichtet, sofort zu ver-
kaufen. Bewerber wollen ihre Off. ge-
fälligt an Reichsreiter **Höschel** in
Asendorf b. Steudten einreichen. (7168)

Fontaine

aus Zinkguss mit Amorettenaufsatz
für Zimmer oder für Biergarten billig zu
verkaufen.
Parkbad Akt.-Gesellschaft. Halle.
Gel. Domplaffen. 1-3 St. d. pofst.
billig zu verk. Anfr. 5 II r. (7260)

Stellmacher.

in mittleren Jahren, verb., cautionsfähig,
welcher 12 Jahre auf einem großen Nitter-
gut Beschäftigung hatte, in sein Fach
als solcher tüchtig, nicht verheiratet, Zeug-
nisse la. Kinderlos, sucht sofort ähn-
liche Stellung. Off. an die Exped. unt.
Z. 7160. (7160)

Verheiratheter Gärtner.

ohne Kinder, nicht verheiratet, mit Zeug-
nissen la., sucht zum 1. Oktober Stellung.
Offerten bitte die Herrschaften i. d. Exp.
d. Z. Z. 7187 mierzul. (7187)

Hofmeister-Gesuch.

Gesucht: 1 Verwalter, Alter 20-30
Jahre, mäßig. Gehalts-Verhältnisse
für sehr gute Stelle durch den Central-
Bureau, St. Hirschstr. 6. (7145)

Verwalter-Gesuch.

Verwalter-Gesuch unt. Z. 6957
erledigt. (7270)

Holzverkauf

in der Pölaner Haide.
Die Meistbietenden sollen verkauft
werden: (7241)

Freitag, den 21. Juni

a) 9 Uhr auf dem „Waldkater“:
Die auf der Giebeldamm-Haide: 240 II,
36 m Acker, 22 Acker, 252 m Heide,
sodann aus Jagd 72 144 m fester
Stück zur Selbstnutzung;
b) 10 Uhr ab in den Jagd 63
u. 64, 255 fester Jagd 1, 240 II,
280 III, 55 fester Jagd mit 11 fu.
Schiedsricht. den 12. Juni 1895.
Kgl. Oberförsterei.

Eine Fuchshunde (Däne), 5 Jahr, zu
jedem Behufe tauglich, verkauft (7131)
R. Hoffmann,
Zeitschriften-Verlag (Hahndorf).

Hungar. Halbblutstute.

schwarz, ohne Abzeichen, 7 Jahr, 1,67 m,
bildschön, fester, u. angenehmes Tem-
perament, selbst u. c. Dame zu reiten, ver-
kauft u. nach Ablauf des Urlaubes e.
Hng. u. c. d. Hng. Mitte Juli zu über-
nehmen. (7229)

Freussische Fuchsstute.

komplett geritten,
schöner Gimpel,
sehr preiswürdig zu verkaufen. Meyer
Salomon, Halle, Dorststr. 7. 8. (7273)

1,2 Pfaue, 3er Brut.

H. Wichmann. (7197)
Dom. Jähndt b. Ringelen (Kaff.).

Rambouillet-Jährlingsböcke.

schöne Figur und tiefer Woll, hat abzu-
geben
Dom. Jähndt b. Ringelen (Kaff.).

Berkel zur Wast.

fünf bis sechs Wochen alt, sind sehr ver-
käuflich auf Nittergut Zerbau,
Station Gießen, Bez. Magdeburg.
Näheres auf Wunsch schriftlich. (6512)

85 Stück fette Lämmer

stehen auf dem Nittergut Wengelsdorf
b. Corbitha im Gauzen oder in kleineren
Partien zum Verkauf. (7202)

Kartoffeln.

Kaufe noch einige Waggons **Magnum
bonum**, prompt lieferbar. (7235)
W. R. Grosse, Halle a. S., Friedrichstr.

Offene und geschützte Stellen.

Dreher,
nicht unter 25 Jahre alt, sowie
tüchtige
auf Dampfmaschinen gesucht.
Borm. Serzogl. Aufw. Maschinen-
bau-Anstalt u. Eisenwerk
Actien-Gesellschaft zu Bernburg.

Verwalter-Gesuch.

Gesucht: 1 Verwalter, Alter 20-30
Jahre, mäßig. Gehalts-Verhältnisse
für sehr gute Stelle durch den Central-
Bureau, St. Hirschstr. 6. (7145)

Verwalter-Gesuch.

Verwalter-Gesuch unt. Z. 6957
erledigt. (7270)

Formular-Verlag

von
Otto Thiele, Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 87.
(Verlag der „Halle'schen Zeitung“.)

Wichtig für jeden Amts- und Gemeindevorsteher, sowie Wichtig für jeden Schiedsmann und Standesbeamten.

a) Formulare für Amts- und Gemeindevorsteher und Schiedsmänner.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Stk.	50 Stk.	75 Stk.	100 Stk.	250 Stk.
1	Geschäfts-Journal	75	1 40	2	2 60	4 00
2	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
3	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
3a	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
4	Bekanntmachung	25	45	65	80	1 50
5	Einladung zur Sitzung	30	45	65	80	1 50
6	Stauforderung	75	1 40	2	2 60	4 00
7	Stauforderung	75	1 40	2	2 60	4 00
8	Führungszeugnis zum freiwilligen Eintritt	20	40	55	70	1 30
9	Verantwortliche Vernehmung	70	1 30	1 85	2 40	4 25
10	Nachweisung eingegangener Strafgelder, Titellbogen, pr. Stück	20	40	55	70	1 30
11	do. Einlagebogen	75	1 40	2	2 60	4 00
12	Rechnungsbuch, Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
12a	do. Einlagebogen	75	1 40	2	2 60	4 00
13	Armen-Attest	20	40	55	70	1 30
14	Führungsbescheinigung	20	40	55	70	1 30
15	Langzeitpaß	25	45	65	80	1 50
16	Verordnungen	20	40	55	70	1 30
17	Wandungsbescheid	20	40	55	70	1 30
18	Verordnungs- und Titellbogen	20	40	55	70	1 30
19	Quartierbescheid	15	25	35	40	70
20	Fehlangeige	25	45	65	80	1 50
21	Leitung des Klagers	25	45	65	80	1 50
22	Leitung des Klagers	25	45	65	80	1 50
23	Nachweisung der im Umherziehen oder gemäß § 7 der Gew.- St.-Gef. steuerfrei betriebenen Gewerbe, Muster I (Titel u. Einl.)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
24	Nachweisung der Verhältnisse der Einigung beim Schiedsgericht Muster II (Titel u. Einl.)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
25	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
26	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
27	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
28	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
29	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
30	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
31	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
32	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
33	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
34	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
35	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
36	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
37	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
38	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
39	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
40	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
41	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
42	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
43	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
44	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
45	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
46	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00
47	Rechnungs- und Titellbogen pr. Stück	75	1 40	2	2 60	4 00

b) Formulare für Standesbeamte.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Stk.	50 Stk.	75 Stk.	100 Stk.	250 Stk.
I	Geburtschein (Gültig bei Seeres-Ex.)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
II	Sterbende (Gültig bei Angelegenheiten von Reis., Unfall, Anwalts-Verfahren)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
III	Sterbende (Gültig bei Angelegenheiten von Reis., Unfall, Anwalts-Verfahren)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
IV	Sterbende (Gültig bei Angelegenheiten von Reis., Unfall, Anwalts-Verfahren)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
V	Sterbende (Gültig bei Angelegenheiten von Reis., Unfall, Anwalts-Verfahren)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
VI	Sterbende (Gültig bei Angelegenheiten von Reis., Unfall, Anwalts-Verfahren)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
VII	Sterbende (Gültig bei Angelegenheiten von Reis., Unfall, Anwalts-Verfahren)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
VIII	Sterbende (Gültig bei Angelegenheiten von Reis., Unfall, Anwalts-Verfahren)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
IX	Sterbende (Gültig bei Angelegenheiten von Reis., Unfall, Anwalts-Verfahren)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
X	Sterbende (Gültig bei Angelegenheiten von Reis., Unfall, Anwalts-Verfahren)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
XI	Sterbende (Gültig bei Angelegenheiten von Reis., Unfall, Anwalts-Verfahren)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
XII	Sterbende (Gültig bei Angelegenheiten von Reis., Unfall, Anwalts-Verfahren)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
XIII	Sterbende (Gültig bei Angelegenheiten von Reis., Unfall, Anwalts-Verfahren)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
XIV	Sterbende (Gültig bei Angelegenheiten von Reis., Unfall, Anwalts-Verfahren)	60	1 10	1 45	1 80	3 25
XV	Sterbende (Gültig bei Angelegenheiten von Reis., Unfall, Anwalts-Verfahren)	60	1 10	1 45	1 80	3 25

Bei Bestellungen erbitte Angabe der Formular-Nummer!
Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag,
Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

1 Bolontair-Verwalter

für sofort
und 1 Hof- und Feldverwalter
für 1. Juli bis 30. Juni
H. Rüsel, Schwabhausen
bei Götting. (7199)

2 Verwalter.

nicht über 20 J.
find. in mittl. Verh. d. v. u. Pr.
Zellen durch **Binneweiss**, große
Hirschstr. 3. (7257)

Lehrling.

aus guter Familie, suche ich für mein
Colonialwarengeschäft zum sofortigen
Eintritt oder per 1. Juli. (7192)
R. Sander, Götting.

Verwalter-Gesuch.

Euche zur Unterstutzung in meiner
Wirtschaft einen praktischen, soliden, nicht
zu jungen Mann (Gutsbesitzer) zum
sofortigen Eintritt.
Wo? sagt die Exped. d. Hg. (7267)

Verwalter.

Ein junger Mann, der seine Lehrgeld
beendet u. in Tätigkeit gerät, sucht
per 1. Juli cr. Stellung als Verwalter
bei bestehendem Anwesen. Näheres
Nittergut **Denken**, Post Hohenhausen.

Feldverwalter.

Nur Praktikanten mit besten Zeug-
nissen finden Beschäftigung. (7152)
Ergeben, den 10. Juni 1895.
Wendenburg & Co.

Feldiger Gärtner.

welcher den Verwalter zu vertreten hat,
für ein Gut bei Halle a/S., kann sich
sofort mit Zeugnissen melden. Off. unt.
Z. 7185 an d. Exp. d. Hg. (7185)

Verwalter.

zum baldigen Eintritt suche einen
jüngeren Mann,
welcher sich nicht scheut, mal selbst mit
Geld anzulegen.
Gartenberg, im Juni 1895.
Robert Treß,
Stadtgutsbesitzer.

Verwalter.

Ein 18 Jahre alt, Bauerjunge, habe gute
Zeugnisse und bin jetzt in unangenehm
Stelle. Off. erbitte **Gräfe**, Verwalter
in Wilsdorf b. Weizen (Zürb.).